





Georg 868

Georgs-B.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18

Kurtze Historien:
Von einem Medlein/ Welchs
on Speis vnd Tranck
Ir Leben zubringt.

Durch Gerardum
Bucoldianum / Königlicher
Maiestat Leibartz / gestellet
vnd bezeuget.

Anno M. D. XLII.

143
144

143
144

143
144

143
144

143
144



Dem durchleuchtigen

gen Fürsten vnd Herrn / herrn Cornelio von
Bergis / Bisschoff zu Lüttich / Hertzog zu
Bullion / vnd Graffen zu Lossen / seinem
Gnedigen herrn / Entbent Gerardus
Bucoldianus / Königlicher Mar
iestat Leibartz / seinen
Grus.

S Intemal / Durchleuchtiger Fürst / ich
erwehne E. F. G. sonderere gnedige neigung ges
gen mir vnd den meinen offtmal besun
den hab / Dab ich allweg gewünscht / hoff
auch es soll etwa da zu komen / das ich auch
gen E. F. G. wie einem Vnterthan gebürt /
mich danckbar möge erzeigen. Nun aber weil
der Hochgelart vnd Weise herr Arnoldus von
Bochholtz / Archidiaconus Ardennae / Den
E. F. G. hieher auff den Reichstag abgefertigt
hat / sich wider wolln auff die heimfart mach
en / Dab ich geacht / es gebür mir / das ichs
E. F. G. zuschickt / durch diesen trefflichen
Man / was ich erfarn hab / von eines Weids
leins wunderbarlichem langem Fasten. Der
Allmechtig gütig Gott / woll E. F. G. bewaren.
E. F. G. Vnterthanen beger nach / Die denn
vmb E. F. G. Langleben / vnd selig Regiment /
fleissig bitten. Geben aus Speyr / auff dem
Reichstag / am ix. Martij / den 1542. Jar.

A ij Kurtze

Kurze Historien:
Von einem Medlein/ Welche
on Speys vnd Trancck/ Ir Leben zubringt.
Durch Gerardum Bucoldianum/ Königs
licher Maiestat Leibartz/ gestellet
vnd bezeugt.

Liegt ein Dorff zwo meilwegs weit von
Speir der Keyserlichen Stat / am Rhein
gelegen / mit namen Koed / in welchem
im 1539. jar/vmb Michaelis/ein Medlein von
Zehen jaren / Margareta genandt / welchs
Eltern Seyfrid vnd Barbara Weis / sich des
Denbts vnd Bauchs wetung angefangen
hat zubeklagen/Sölcher wetung ist etwa lang
weniger gewest / doch so gar hefftig nicht /das
sie dadurch were ernider komen / Dat aber in
solcher zeit je lenger je weniger essen mögen/
vnd ire Stuelgeng haben von tag zu tag abge
nomen / Sölchs hat gewert bis auff Weyhens
nacht/vnd wie wol sie in gedachter Zeit noch
Essen mocht / hat sie darnach kein Speis zu jr
genommen/auch keine Stulgeng gehabt / Des
trinckens aber sich noch nicht können cussern.

Als aber solcher Denbt vnd Bauch wet
tung sich erstreckt / bis in das vierzigst Jar/
vnd sie vmb die fasten/ gleichsam an Wenden
vnd Füßen erkrümpt / gedacht jr Vater dem
Medlein

Medlein wider lassen zu helffen / Sucht ders
halben hülff vnd ratt bey allen den / da er sich
hülff vnd ratt zuuersihet. Es ward jm aber ge
ratten von einem alten Weib/welche vor ande
ren daselbst in dem nechsten Dorff dabey / für
ein Ertztin gehalten ward / er solte sie des tags
zweymal in Kreüttern baden / Welchs als ers
achzehen tag hett gethan / vnd kein besserung
dadurch an dem Medlein befunden / stund er
danon ab.

Nicht lang darnach / hat ein ander Weib /
die sich auch auff solche Künstlein besleis / vnd
daselbst herum (wie solche Landlenffer pfler
gen) in Dörffern vnd Flecklein ire Ertzney dem
Bauersvolck verkauffet / des Medleins Vater
etlich Wurtzeln von eignen Kreüttern geben /
das er das Medlein darin des tags zweymal
badt / ein stund vor / vnd ein stund nach mit
tags / Welchs / als es der Vater gethan / bis in
die vierden wochen / ist dem Medlein an Den
den vnd Füßen wider geholffen worden / das
jm / wie vor / nichts daran geselet hat.

Sölchs aber / als es nach den Osterfeyr
tagen geschach / hatt sich das Medlein nach
solcher zeit nicht allein / wie vor / ab dem Essen
entsetzt / sondern auch ab dem Tranck / so gar /
das es von dem Pfingstfest an / bis auff diesen
tag nichts getrunckē / lang aber zu vor sich des
Essens enthalten hat / auch kein Darm nie in
solcher zeit gelassen. In gedachtem Jar / ist ein
solcher hitziger vnd trewger Sommer gewest /

A iij als

als nie bey Menschen gedencken / Welchs /
das sich das Medlein des Trinckens auch als
denn hat können enthalten / erst diese geschichte
mehr zu verwundern / verursacht.

Im folgenden ein vnd viertzigsten Jar /
als das geschrey je lenger je mehr von dem
Medlein ausbrach / vnd endlich auch an des
selbē orts herrschafft / den Bischoffē zu Speyr /
langt / hat er befehls geben dem Richter des selbē
Dorffs / das er einen fromen Man zu sich
neme / vnd eigentlich die geschicht / die von dem
Medlein ging / sich neben im erkündiget. Diese
beide haben in dem Pfarrhoff das Medlein
erschlossen / vnd zehen taglang fleissig wahr
genommen / Solchs ist furgehabt in der Karz
wochen / vnd als kein falsch noch betrug kund
vermerckt werden / ist das Medlein widerumb
vom Man weckgelassen / vnd wider heim ko
men.

Nach wenig Monaten / hatt der Pfleger
auff ein Schlos / nicht fern von dem selben
Dorff / Kissingt genand / dem Bischoff zuge
hörig / sich solcher sachen weitter vnd grüntli
cher zu erkunden vnterstanden / Dat das Med
lein zu sich gefoddert / dasselb im Schlos / bis
in den fünfften tag / versperrt gehalten. Do er
aber in solchen tagen kein verlangen / weder
nach Essen oder nach Trincken an im gespürt
hat / hat er auch gleubt / das / was vor von dem
Medlein gesagt war / war sey / vnd das Med
lein widerumb zu den seinen heim gehn lassen.
Also

Also hatt es dieses Jar durchaus / on
Essen vnd Trincken gelebt / im folgenden zwey
vnd viertzigsten Jar / als König Ferdinandus
kam gen Speyr auff den Reichstag / welcher
der hülff halben aus zu bringen / widder den
Türcken furgenomen / Als K. M. von dem
Medlein höret sagen / hat K. M. solche Be-
schieht wunder genomen / vnd derhalben im
Februario das Medlein neben seinem Vater zu
sich heissen komen. Das Medlein aber was
vber seine zwelff jar / vnd nach gelegenheit dies-
ses Alters / het es seine rechte lenge / was nicht
verfallen am Leib / hette graue augen / vnd
nach dem sie im Dorfferzogen / was sie nicht
so gar Baurisch an zu sehen / was Kindisch
vnd einfeltig.

Als aber Königliche Maiestat nach sol-
chem langen fasten nachforschung hat ge-
habt / vnd eben das alles / wie jr Königliche
Maiestat bericht ward / von andern / selbs erfa-
ren / vnd solchs vber allen verstand was / nicht
allein seines Adels / sondern aller seiner geleerten
Ertzt / Dats K. M. fur gut angesehen / das
man die sache mit allem vleis erkündigt. Dat
derhalben gewolt / das ich sie in mein Berberg
zu mir neme / vnd gar fleissig auff sie sehe.
Vnd ist mir aus K. M. Kamer einer zu geben /
Dans Graue von Wiehn / ein Auffrichtiger
vnd verstendiger Man / welchem befehl geben
ward / das er nicht von dem Medlein gieng /
sondern stehts ein aug auff's hett.

Nach

Nach solchem/ist das Medlein von K. M.
new gekleidt/ also /das ichs auff's kurtzst sage/
mit höchstem vleis verwaret / doch in des zum
offtern mal mit solcher Speis / dazu solche
junge Leut von art lust haben / versucht wor-
den/ob es etwas von denen zu sich wolt nemē/
ist aber alles vmb sonst gewesen. Ja das macht
solche Geschicht vnglaubiger / nemlich / das
dem Medlein / zu dem/ das es weder isse noch
trincket / wenn es etwa für Kindlichem senen /
vnd verlangen nach den seinen / weinet / Zu
den augen vnd nasen / threnen vnd feuchtig-
keit geflossen ist.

Über das alles/das sie die gantze zeit her
die fließende Kretz vnd feuchte Blattern ge-
habt / sitzt sie gern in warmen Stuben / ob
schon von solchen wonungen der Leib ge-
schwächt wird/durch abgang der natürlichen
werm. Dazu hat sie jren Schlaf vnd Ruge
natürlich / Wenn sie aber athmet / so bleet sich
der Magen vnd Bauch / welcher jr etwas ein-
gefallen ist / nicht / wie gewöhnlich / an jr auff.
Man hat auch an jrer Lebern vnd Miltz kein
feil oder gebrechen / so viel man greiffen hat
können/erfunden/hat stets ein treugen Mund/
vnd wirfft nimer nichts aus / Vnd wenn sie
Wein oder Wasser / oder andere getrenck ver-
sucht / furnemlich / wenn man sie dazu treibt /
wirfft sie es von stundan widerumb aus / viel
weniger kan sie ein tröpflein hinderhin
schlingen.

Als man

Als man nun bis an den zwelfften tag /
auff's fleissigst auff das Medlein gesehen hat /
vnd keines dings weniger verlangen / denn
essens vnd trinckens in jr vernomē ist worden /
vnd doch in des nie kein verenderung / weder
am Puls / noch an der gestalt / noch an krefften
sich mit jr zu tragen hat. Dat Rō. Maie. das
Medlein widerumb zu sich gefoddert / begabt /
vnd nit on verwunderung widerumb anheim
geschickt. Solch Geschicht mag hie wol allen
Philosophis / vnd denen so mit natürlichen
Künsten vmbgehen / nicht wenig nachdenck-
ens machen. Das Medlein ist recht gesundt /
wechst / hatt ire natürliche werm an dem ganz-
tzen Leib / athmet / Des Deubt vberflüssigkeit
gehet durch die Nasen / Ohren / vnd Augen
von jr / hat die feuchte kretz / Es gehet / redet /
weinet / lacht / Thut alles was solche Junge
Leute pflegen zuthun / nach gelegenheit der zeit
vnd ort da sie ist / Aber in solcher langer Zeit /
isset vnd trincket sie nie nichts / hat dazu keinen
Stuelgang / vnd lest keinen Darm.

Weil es aber die Natur also versehen vnd
geordnet hat / das natürliche Hitz on feuchtig-
keit nicht kan bestehen / sondern in die selbigen
stetig wircket / vnd also verzeret / so wird die hitz
des Hertzens / durch das athmen erhalten /
Aber die hitz / so dem gantzen Leibe teglich on
vnterlas abgehet / wird durch essen vñ trincken
widerumb erstattet.

Weil sie nu nichts weder isset noch trincket /
B woher

woher hat denn der Leib sein auffenthaltung/
so doch jmerdar dem Leib durch dūnsten abge-
het? Woher solt denn so viel natürlicher Ditz
bleiben/das derhalben das Dertz stetigs seine
erquickung sucht.

Sölich Geschicht bringt on zweifel bey
manchem mancherley gedanken vnd rede/
Vnd das ich deren gschweig die dafür achten/
Es sey ein Gespenst vom Teuffel/vnd deren die
halten/Es sey durch Zauberey/Auch deren die
es dafür halten/Es sey ein Wunderwerck von
Gott/weil solchs der Natur nicht gemes ist/
Vnd ich mich solchs auch nicht aus thu / So
möcht meins erachtens / ein Verstendiger der
Natur zweierley weis dauon disputiren.

Erstlich/ob aus furgehender Kranckheit
etwa solche Feuchtigkeit im Leib verhalten
were / dauon der Leib solche lange Zeit hett
mögen ernert werden/Wo dem also / mus not-
halben folgen/das solche Kalt/dick / vnuer-
dauet geblüt sein mus / welchs auch jr feuchte
Kretz bezeugt / vnd in keinem weg seher hitzig
subtil / noch treug geblüt. Denn natürlich ge-
blüt / dauon der Leib sein auffenthaltung hat/
ist das mittel zwisschen solchen kalten/groben/
vnuerdawtem / vnd subtilen / vberhitzen / ent-
zūnten vnd gleich verbrantem geblüt. Das
kalt/vnuerdawet geblüt / kan mit der zeit noch
gut natürlich geblüt werden/wie grün holtz zu
feuer/Aber vberhitzig vnd verbrant geblüt/
das hitziger ist denn Natürlich geblüt sein sol/
vnd

vnd darumb ein vberflus ist vñ vntüglich/so es
lenger verhalten wird im Leib/kan der Leib nit
allein sein nicht genieffen / vnd darvon erneert
werden / gleich wie der Asch nicht kan fewr
werden / sondern thut dem Leib dazu grossen
schaden.

Derhalben die / so zu Kom vor jaren/ in
gleichen Wunderzeichen gewolt haben / das
der selbige Mensch von einem kalten vnd trüct
nem geblüt sein auffenthaltung hab / haben
sich zu hoch verstigen / Es were denn das aus
dem feuchten geblüt möcht ein gantz trewges/
oder Melancholisch geblüt werden / wie denn
eilich meinen.

Zum andern / möcht man in die weis
disputirn von dem Fall / Die weil das Medlein
athmet/gnugsam schlaffet/vnd ruget/ob auch
das Hertz durch das athmen sein eigē Leben/
vnd darneben auch das Gehirn feuchtig / vnd
also erhalte / Dernachmals aber etwa eine sub/
tile feuchtigkeit dem Kopff hinab in Leib falle/
von welcher möge wider erstatt werden so viel
dem Leib / Den die angeborne natürliche
Werm verzert / abgeht. Wolan es kome nun
von feuchten vnd vnuerdawtem geblüt / oder
von des Hirns vnd Hertzens feuchtunge/oder
wie durch einen andern weg / der Leib sein
auffenthaltung hab / wil ich solchs jtz nit zu/
entschlichten mich vnterstehn / Wil nur hiemit
einem jtzlichē heimgesetzt haben / frey dauon zu
reden/nach sein geduncken / auff das ich nicht

B ij mehr

mehr für ein solchen möcht geacht werden / der
wolt solchen wan disputirn / der vber gemei-
nen verstand ist / vnd also solchs Geschichts
verborgen vrsach / mehr durch Disputirn wolt
klar machen / denn das ich / was ich gesehen /
für gewis / vnd auffß einfeltigst angezeigt hab.

Vnd so ettlich sein würden / welchen dis
Geschicht vngleublich scheint / oder es dafür
achten / das dieses Fasten der warheit nicht
gemes sey / welchs ich gesehen habe / Den
wünsch ich so viel arges / das sie nicht mit we-
niger Mühe vnd Arbeit / selber die Geschicht /
wie ich gethan / erfahren müssen. Wird eigent-
lich folgen / das sie solchs itzt beschwert zu gleu-
ben / entlich auch gleuben würden / wie ich /
der ich solchs auch nicht hab gleuben wollen /
bis ichs selbs gesehen vnd erfahren hab.

Das aber solchs deste weniger zuner-
wundern sey / so findet man in Historijs vnd
Chronicis / das sich dergleichen Historien vor
Jaren auch ettlich mal zugetragen haben. Denn
das ein Medlein / eben in solchem Alter / im
823. Jar / zur zeit des Keyfers Lotharü / dritthalb
jar hab mit fasten / gantz on Speis vñ Tranck
gelebt / Schreibt Abbas Urspergensis in seinen
Chronicken also.

In dem Jar / sagt man / sindt ettliche
Wunderzeichen mehr geschehen / aus welchen
diese die furnemsten sind / Ein Erdbebung im
Schlos zu Ach. Item in der gegent Tullen /
bey einem Dorff / Commercium genandt /
Dat

Das ein Medlein / vmb seine zwelff jar / Nach
dem es das Nochwirdig Sacrament empfangen / am Osterfest / von einem Priester / on alles verlangen nach Essen vnd Trincken / zwey jar lang / bis in dritthalb Jar / gelebt / hat gar kein Speis / danon der Leib sein narung hat / zu sich genommen. Solchs hat sie angefangen / nach der Geburt / Christi vnseres Herrn / im 8 22. jar. Bald nach Ostern / vnd erst vmb den anfang des Wintermonats / im 8 25. jar / nach solchem Fasten angefangen wider zu essen / vnd wie ander Leut / von der Speis zu leben.

Das man auch dergleichen zu Rom an einem aus Franckreich bürtig / erfarn hab in dem sechsten Jar / des Babsts Nicolai / des namens des funfften / erzelt Poggins Florentinus mit folgenden worten. Ich besorg es möcht solchs / das ich itzund erzelen wil / vielen etwas lügerlich düncken / weil es widder die Natur ist / vnd vber alle massen sehr zu verwundern / Doch hat man es so erfarn / das solches auch niemand / denn Vnuerschempte widersprechen.

Einer mit namen Jacobus / welcher zu den zeiten Eugenij zu Rom was / ein Copist / Als er wider in sein Heimat Komen / welchs in Gallia gelegen / mit namen Noion / ist er in ein ferrliche vnd langwirige Kranckheit gefallen. Die wird es zu lang / wo ich alles erzelen wolt / was sich / wie er mich berichtet / in seiner Kranckheit mit im begeben hat. Entlich
aber

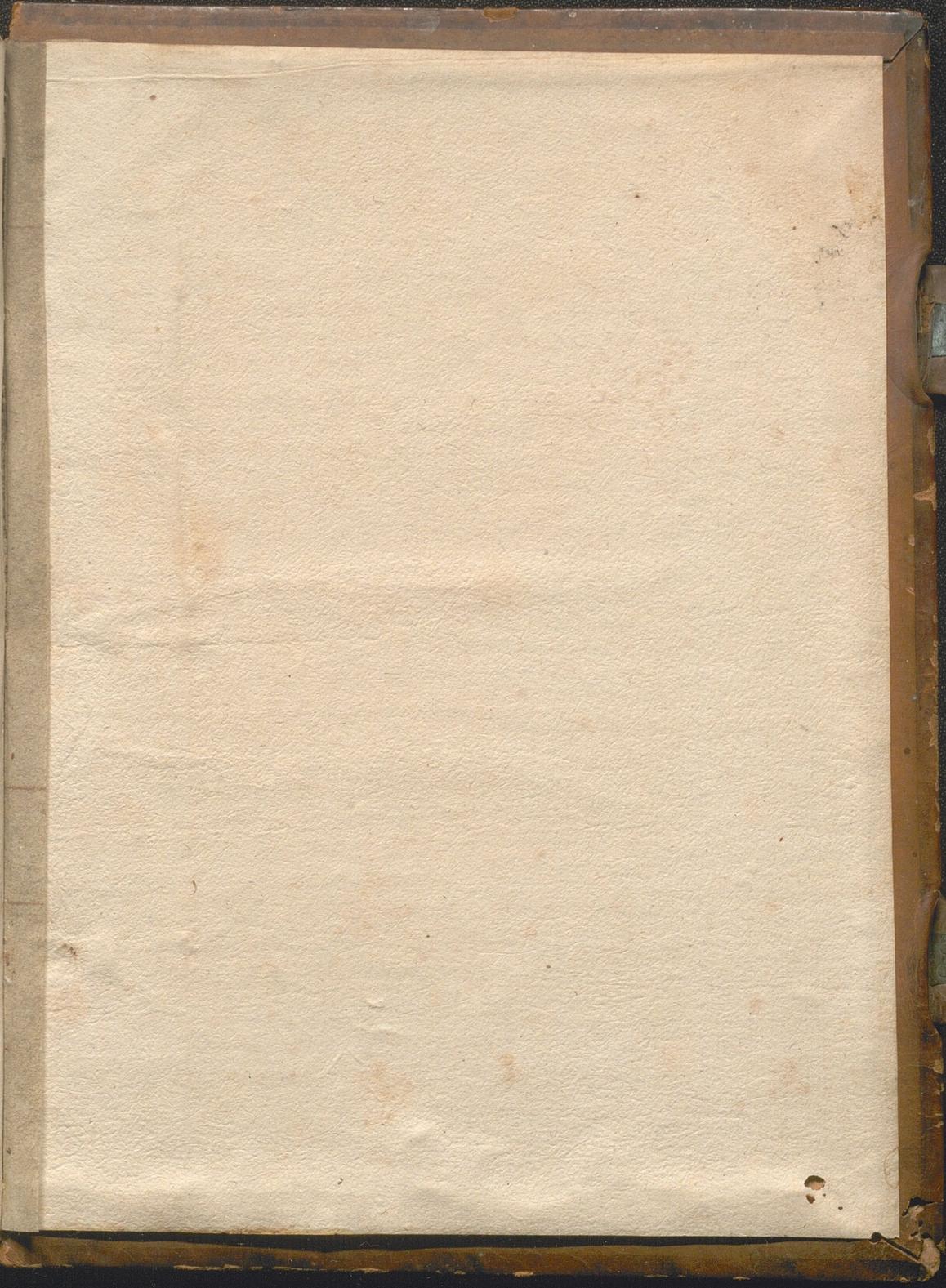
aber nach viel Jaren / im sechsten Jar des
Babsts Nicolai / des Namen des fünfften / Ist
er wider gen Rom / Nacket vnd Blos (denn er
vnterwegen beraubt) komen / Das er zum heilich
gen Grab reiset / hat er zu Rom einkert bey chre
lichen Leuten / so zu Rom am Doff sein / in
meiner nachbarschafft / welchen er zu vor bes
kandt was / Der selbige sagt / das er zwey Jar
lang nach seiner Franckheit weder gessen noch
truncken heit / welchs man offt hat an im wol
len versuchen / Ist ein dürrer hagriger Mensch /
ein Priester / ist noch bey guter vernunfft / Dat
auch bisher Mess gehalten / Vnd in meinem
beywesen auch Mess gehört. Viel Theologi
vnd Physici / haben ernstlich mit im geredt /
Sagen / Es sey wider die Natur / ist doch so ge
wis geschehen / das / Wer es nicht glaubt / bil
lich Halstarrig geacht werden mag.

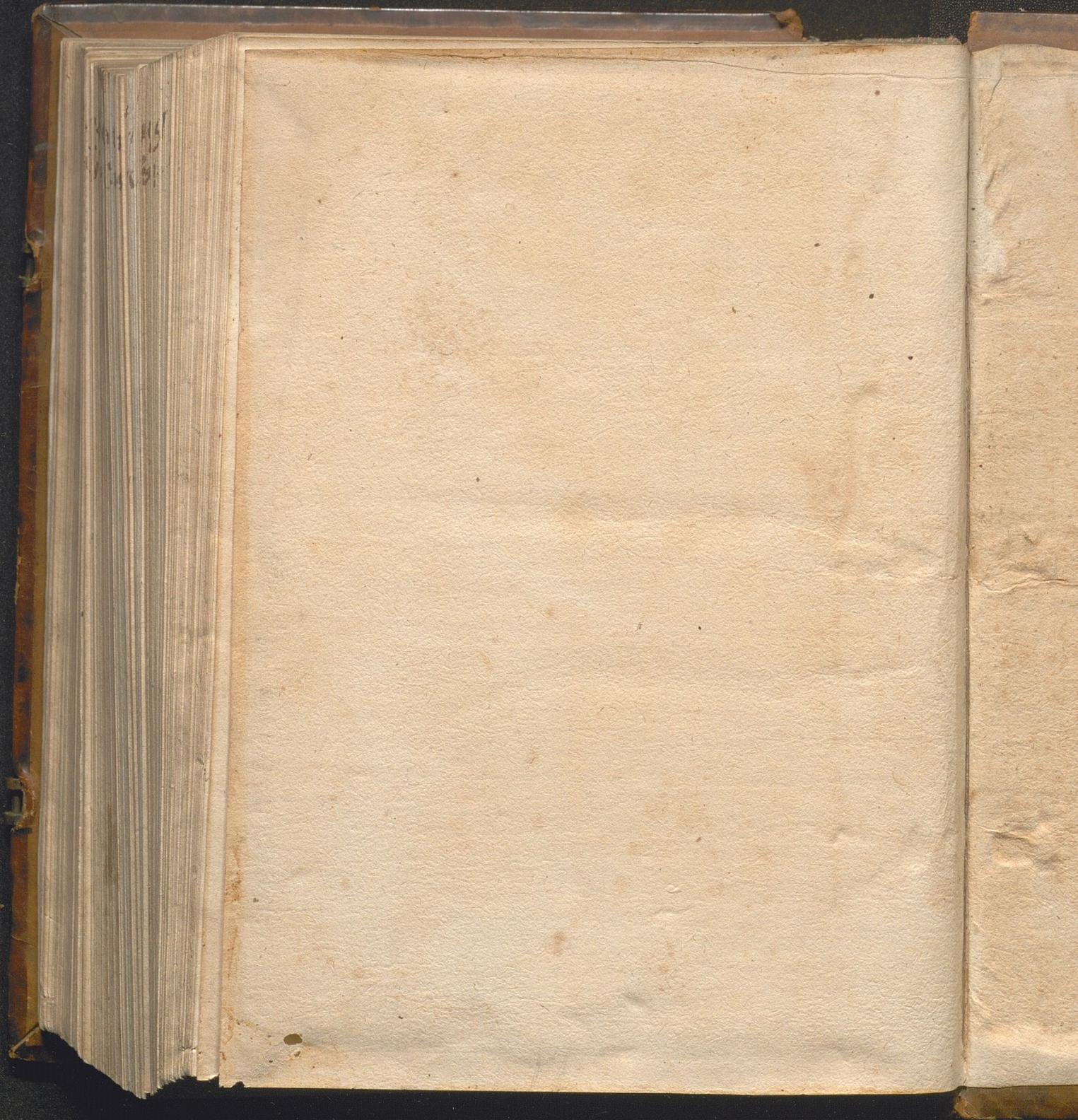
Teglich ist ein grosses zulauffen von vielen
zu im / zu erforschen / ob im also sey / Viel haben
mancherley bedenkens darauff / Etliche hal
tens dafür / Er sey besessen / vnd werden doch
keine andere Zeichen an im gespürt / denn Zei
chen eines vernunfftigen / fromen / Gottfürch
tigen Mans / der auch auff diese stund noch
Doff schreiber ist. Etlich sagen / das seine
auffenthaltung / sey kalt vnd grob geblüt / hab
mich selbs offt mit im beredet / das ich für
nichts hielt / was man von im sagt. Solchs
aber ist in nicht plötzliche antomen / sondern er
ist gemacht / mit dar zeit / in solche gewonheit zu
Fasten / geratten. Solcher

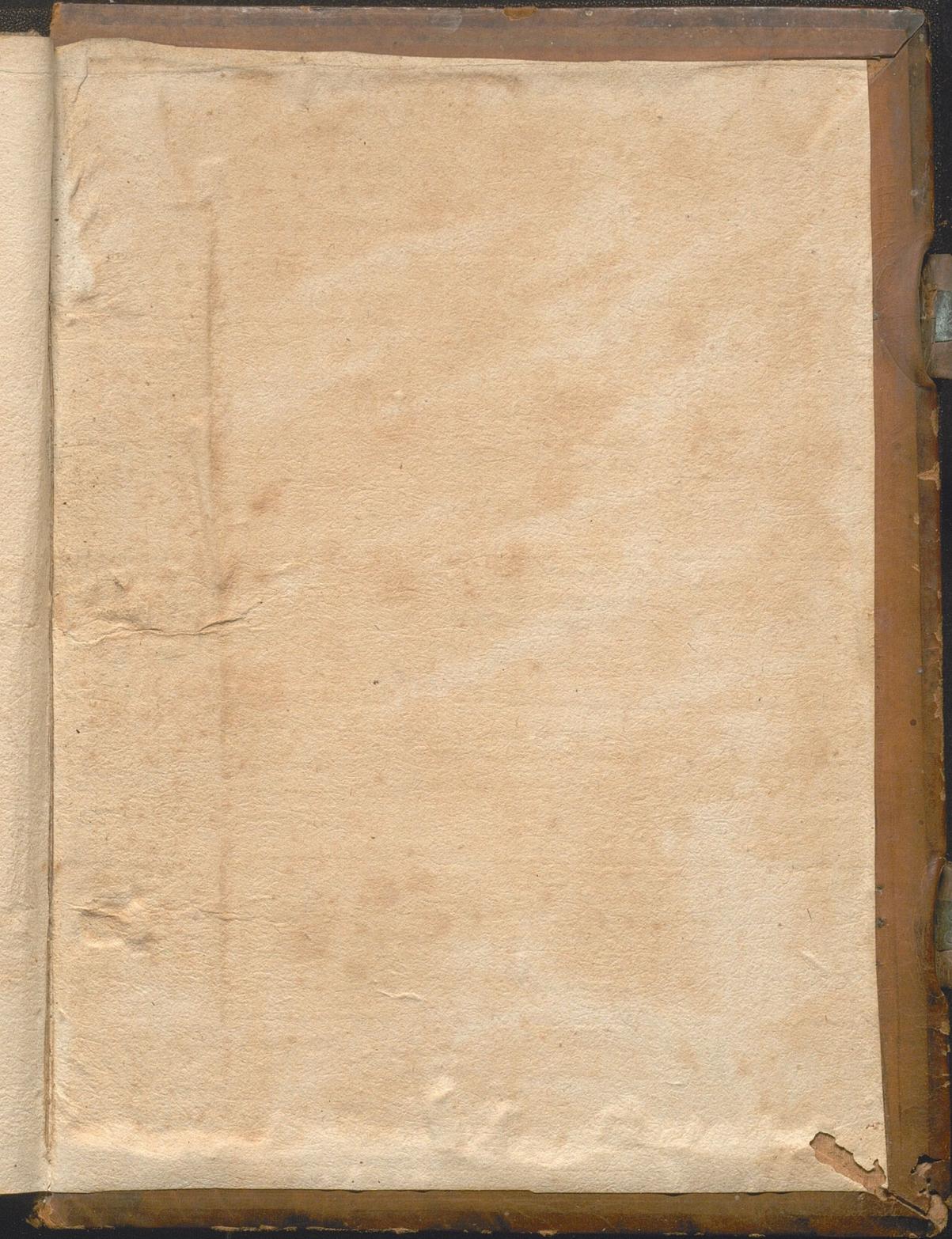
Solcher Geschicht/wundert ich mich viel
sehrer/ wo ich nicht newlich in etlichen Chro-
niken / so ich vor jaren in Franckreich abge-
schrieben/gelesen het/das sich solchs auch be-
geben hat / zur zeit des Keisers Lotharij / vnd
des Babsts Paschalis im 22 jar / nemlich/
Das ein Medlein vmb seine zwelff jar / in der
gegent Tulle/im Dorff Comerciacum genant/
Nach dem es das Nochwirdige Sacrament
entpfangen in Ostern / erstlich zehen gantze
Monat sich vom Brot/ darnach drey jar vom
trincken vnd essen enthalten hat / Nach solch-
er zeit widerumb angefangen zu leben / wie vor
mals / welchs sich dieser Gallus auch noch
versihet / es sol jm auch widerfaren . Solchs
schreibt Poggins Forentinus.

Wie wol ich aber solche Geschicht vnd
Historien/ von dieses Medleins Fasten / viel
mehr beschreib/denn das ich dauon Disputirn
woll/Ncht ich / das ich nutz gnug schaff/ so
ich denen jren willen erfüll / durch welcher be-
fehl ich bewegt bin/solchs zuschreiben. Idoch
es sey dieses mein schreiben/ wie es wöll/ so ist
das mein Trost/ das es dermassen geschriben
ist/das die/ so Chronicken schreiben/etwas
gewis hie von zu schreiben haben/
Sintemal viel solche Historien/
mancherley zusatz ge-
ben möchten.

Faint, illegible text visible on the left edge of the page, likely bleed-through from the reverse side.















Ordnung
k. g. S. 1. 2. 3.





25

Kurtze Historien:
Von einem Medlein/ Welchs
on Speis vnd Tranck
In Leben zubringt.

Du
Bucol
m

